



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

92 (23.2.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81916)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Harns.
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter.
für den lokalen und prov. Teil:
Ernst Müller.
für den wissenschaftl. Teil:
Karl Apfel.
Notationsbuch und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (ehem. Mannheimer
Lithograph Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Mannheim.

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

№ 6, 2

Gefesteste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

№ 6, 2

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2956.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2,30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Melamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 92 (Abendblatt.)

Freitag, 23. Februar 1900.

(Telephon-Nr. 218.)

Das Duell

War gestern im Reichstage wieder einmal der Gegenstand eigen-
thümlicher Erörterungen. Es ist gerade keine erfreuliche Er-
scheinung, mit welcher Ungeniertheit Parteien, die den Grund-
satz „gleiches Recht für Alle“ sonst ständig im Munde führen, das
gleiche Recht über Bord zu werfen bereit sind, sobald es sich um
den Offiziersstand handelt. Das Strafgesetzbuch behandelt den
Zweitkampf mit tödtlichen Waffen als ein eigenes Vergehen,
wofür es eigene Strafen festsetzt; und die Herrschaften, die sonst
nicht genug über Klassenjustiz jekteln können, verlangen von Be-
hörden und Gerichten, sie sollten den Zweitkampf als Mord
abhandeln. Diese Herren mit dem einseitig entwickelten Gerechtigkeits-
sinn übersehen gellentlich, daß zu jedem Duell zwei gehören,
die sich aus freiem Willen entschließen, einen sonst nicht zu lösen-
den Zwist mit der Waffe auszutragen und alle daraus etwa ent-
springenden Folgen auf sich zu nehmen. Dafür haben natürlich
die Herren Bebel, Dasbach und Genossen kein Verständnis; dies
Verständnis hört für sie bei dem Gedanken auf, daß es un-
angenehm ist, todgeschossen zu werden. Daß es tragische Fälle
gibt, wo das Lebenbleiben noch unangenehmer ist, wird ihnen
ewig unsahbar bleiben. Sie betrachten den Zweitkampf lediglich
vom Standpunkte gemeiner Nachsicht: Durch alle Zeremonien
der Frankfurter Zeitung zieht sich der trübe Gedanke, der Be-
leidigte werde mindestens ebenso oft verwundet, wie der Be-
leidiger. Die Frankfurterin im Gefühle ihrer Gottähnlichkeit
würde ja nicht davor zurückschrecken, in jedem einzelnen Falle
bis auf's J-Küpfel genau zu entscheiden, welchem von beiden
Duellanten die Kugel am ehesten zu gönnen wäre.

Es wird oft darüber geklagt, daß man „oben“ so wenig Ver-
ständnis für die Lebensbedingungen des „vierten Standes“ habe
und ihn in patriarchalische Verhältnisse zwingen wolle, die nicht
mehr zeitgemäß sind. Gegen solche Unzulässigkeit wehrt man
sich von unten mit Recht. Man verfährt aber bei jeder sich bieten-
den Gelegenheit der nützlichen Unzulässigkeit, indem man anderen
Gesellschaftsklassen seine Lebensanschauung aufzwingen will.
Mag der Gottesmann Dasbach immerhin dem Prügel-
kommentar das Wort reden: „Wenn ein Offizier einen Menschen,
der ihm gar nichts gethan hat, einem Mädchen gegenüber mit be-
leidigenden Worten regaliert und nachher eine Ohrfeige bekommt,
dann hat er sie einfach verdient“; nicht nur der Offiziersstand,
sondern die Mehrzahl des gebildeten Bürgerthums wird sich da-
gegen entschieden auflehnen und eine so unerhörte Parteinahme
mit Entrüstung zurückweisen. Ein Wortrecht mag noch soweit
gediehen sein; wer sich dabei das Recht anmaßt, seinem Gegner
eine körperliche Züchtigung zu erteilen, setzt sich in den Augen
aller anständigen Menschen ins Unrecht, mag er auch zehnmal
den Beifall des frommen Kaplans Dasbach erhalten. Selten hat
ein Ehrenhandel so klar gelegen, wie der Koblenzer Fall Döring-
Klobetorn. Ein Mann von der gesellschaftlichen Stellung des
erschossenen Klobetorn mußte wissen und wußte auch, daß ein
geehrter Offizier einen Zweitkampf fordern muß, und zwar
einen ernsthaften Zweitkampf, auf Leben und Tod. Ob
das Duell nach geringfügiger erster Verwundung des Gelöbten
hätte abgebrochen werden sollen, wollen wir hier nicht erörtern.
Wir möchten nur zu bedenken geben, daß es in diesem Fall wohl
nicht an geschäftigen Stimmen gefehlt hätte, die den Zweitkampf
für eine Komödie erklärt hätten. Man erinnere sich doch nur,
wie beharrlich die Frankfurter Zeitung die alberne Klage aufrecht

hielt, das Duell habe gar nicht der beleidigte Offizier ausge-
fochten, sondern ein Kamerad von ihm. Den Bären konnte sich
doch auch nur Jemand aufbinden lassen, der vom Haß gegen den
Offiziersstand reitungslos verblendet ist.

Wir sind nicht blind gegen die Auswüchse der Standesehre.
Welcher Stand wäre von Auswüchsen frei? Es soll sogar vor-
gekommen sein, daß sozialdemokratische Kassierer mit den ihnen
anvertrauten Geldern durchgegangen sind, ganz wie das bürger-
liche Kollegen von ihnen zuweilen auch thun. Und Standes-
genossen des Kaplans Dasbach, der das Duell als unfittlich aus-
rotten möchte, sollen sich auch schon Vergehen gegen die Sittlich-
keit — auf andern Gebieten natürlich — haben zu Schulden
kommen lassen. Aber um einzelner Auswüchse willen die An-
schauungen eines ganzen Standes verdammen zu wollen, ist nicht
nur töblich sondern schädlich. Die Hege gegen das Duell ganz
im Allgemeinen, die bei Demokratie und Centrum als ein ebenso
geistloser Sport getrieben wird, wie von den Agariern die Hege
gegen den Reichskanzler, kommt schließlich nur dem Kaufbolde-
thum zu Gute. Kaufbolde gibt es in allen Schichten der Gesell-
schaft. In denen um Bebel schlägt der Kaufbold mit der schwe-
rigen Faust auf den Tisch; in denen um Dasbach greift er zur
Feder, und schreibt giftige Zeitungsartikel oder hält Geheben
unter dem Schutze der parlamentarischen Redefreiheit; in den
höheren Kreisen greift er zur Pistole. Im Grunde liegt immer
derselbe Trieb zu Grunde, der rücksichtslose Trieb, den Gegner
nicht mit Gründen sondern mit Gewalt zu bekämpfen. Diesem
Geiste der Unzulässigkeit entspringt der Zweitkampf, als ein
letztes Kunststümmittel bedrängter Ehre, nicht. In ihm ver-
einigen sich zwei Grundzüge, deren Reinheit auch ethische Gegner
des Duells nicht anzweifeln werden: Das Gefühl persönlicher
Verantwortlichkeit für das, was man that und redet, und das
Bewußtsein, daß ein unbedeckter Name mehr werth ist als das
Leben. Und daß diese Grundzüge uns völlig abhandeln können,
ist denn doch nicht erwünscht in einer Zeit, wo so Mancher, der
eine Masse hinter sich weiß, sich von jeder persönlichen Verant-
wortung frei fühlt, und wo sonst ganz umgängliche Leute
glauben, im Dienste irgend einer „großen Sache“ sich jede Un-
anständigkeit erlauben zu dürfen.

Deutsches Reich.

• Berlin, 22. Febr. (Zur Flottenbewegung.)
Der Centrumsabgeordnete Müller-Fulda hat an den
Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins in Homburg
v. d. Höhe auf ein an ihn gerichtetes Telegramm geantwortet, er
hege die Hoffnung, daß die Flottenangelegenheit zu einem ge-
dehlichen Ende geleitet werde. — Eine in Königsberg i. Pr.
abgehaltene Versammlung der freisinnigen
Volkspartei nahm einstimmig folgenden Beschluß an:

Die Versammlung ist in Uebereinstimmung mit der Reichstags-
fraktion und dem bisherigen Verhalten der freisinnigen Volkspartei in
Marinefragen keineswegs prinzipiell gegen eine Ver-
mehrung der Flotte, wenn sich solche nach Maßgabe der bisherigen
traditionellen Reichspolitik und des Bedürfnisses nach einem größeren
Schutze für Handel als notwendig erwiesen sollte; sie erwartet jedoch
mit Bestimmtheit von der Reichstagsfraktion, daß diese für volle Auf-
rechterhaltung des Staatsrechts eintreten und von vornherein Garantien
dagegen schaffen wird, daß die Kosten auf die schwächeren Schultern
abgewälzt werden.

von seinem besseren Selbst und der dazu gehörigen furchtbar
braven und furchtbar geschiedten Jungfrau gerettet wird. Derlei
ist ja immer sehr erbaulich und lehrsam zu hören; aber wenn man
auf die Verklünderung der nicht mehr neuen Weisheit von
halb acht Uhr Abends bis kurz vor elf warten muß, dann kann
man's der Ungebuld nicht verdenken, wenn sie die Sache lang-
weilig findet. Zudem hätte die Komödie, die Herr Ernst —
man weiß nicht, warum — eine „deutsche“ nannte, noch den
Fehler, daß sie an einer Ueberfülle der Motive litt. Derselbe
Mann, der als feinsinniger Essayist so oft die Gabe künstlerisch
reizbaren Mitempfindens bewiesen hatte, wurde hier, da er selbst
gestaltet sollte, auf einmal unkünstlerisch. Er verstand unter
den Eindrücken und Stimmungen, die auf ihn eindrangen, nicht
zu sichten; er häufte wahllos aufeinander, was ihm just einfiel
und zerbrach so gelegentlich seinen eigenen Figuren das Rückgrat.
Und dennoch scheint mir, daß sich das gewiß harmlose Publikum
des königlichen Schauspielhauses jetzt nicht zu Unrecht freut.
Mag sein, daß den beiden Karrikaturen manches Antiquierte an-
haftet; vielleicht borgen die Uebermenschen des Kaffeehauses und
der Kneipe, die nie in ihrem Leben eine nützliche und ernsthafte
Arbeit verrichteten und darum davorwurfsvoll und mit unsäglicher
Verachtung auf das Plaudern und Mähen der Mitmenschen herab-
sehen, die ihnen nicht in gebührender Demuth die Mittel zu einer
Herrenexistenz darreichen, ihren Gedankenvorrath heute nicht mehr
ausschließlich von Nietzsche. Dann hat sich — schnelllebig wie
wir sind — die Form wieder einmal geändert; das Wesen blieb.
Und dann dieser „Neutöner“. Dem hat Otto — oder vielleicht
auch nur der Regisseur — eine raube äußere Hülle verliehen. Er
ist unmanierlich und macht linksche Verbeugungen; er mag nicht
nach peinlicher Philisterart die wir auseinanderstrebenden Loden
glätten; er kann bloß zwischen zwei Krügen wechseln, die er dafür
auch nur ungern und selten in die Wäsche gibt. Das sei unwar-

— (Das Befinden des Adg. Dieber) ist, wie die
„Germ.“ am Donnerstag Morgen mittheilte, andauernd gut.
Die „Märk. Volkszeitung“ schreibt am Donnerstag Abend: Man
gibt sich der Hoffnung hin, daß eine vollständige Genesung in
nicht allzuferner Zeit eintreten dürfte.

— (Ein Pariser Hegeblatt.) Aus Paris geht der
„Bos. Stg.“ ein Bericht über die Auslassungen des „Eclair“
zu, der bestätigt, daß seine Verbreitung in Elsaß-Lothringen ver-
boten worden ist. Das Pariser Hegeblatt, dessen Charakter der
Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg vermutlich nicht
kannte, als er den Berichterstatler des „Eclair“ empfing, ergeht
sich in allerlei gehässigen und fleghaften Angriffen gegen den
deutschen Kaiser, dem beispielsweise vorgeworfen wird, daß er
im Gegensatz zu der ungeheuren Mehrheit der öffentlichen
Meinung das deutsche Volk nach Chamberlains Wünschen zu
lenken suche. Wir unterlassen es, den Wortlaut dieser Abge-
schmacktheiten wiederzugeben, und bemerken nur, daß der „Eclair“
sich einbildet, sein Bericht über die Unterredung mit dem medien-
burgischen Regenten habe die Aufmerksamkeit mehrerer euro-
päischer Kabinette, insbesondere der von Paris und Petersburg,
auf die Haltung des deutschen Kaisers gelenkt. Man mühte in
Paris und Petersburg sehr schlecht unterrichtet sein, wenn man
darauf angewiesen wäre, sich über die Ansichten des deutschen
Kaisers von einem Plunkerer des „Eclair“ belehren zu lassen.

Frankreich.

p. Paris, 22. Februar.

Winterscheuche.

Auf dem Kongresse der französischen Arbeiterpartei
(Fédération du Nord), der dieser Tage unter dem Vorhabe von
Jules Guesde stattfand, wurde der Handelsminister Mil-
lerand scharf getadelt, weil er zu der Unifiguration der Arbeits-
zeit die Hand geboten hatte, wonach auch Unerwachsene zu einer
elfstündigen Tagesarbeit angehalten werden können. Die Ver-
theiligung eines Sozialisten an dem Bourgeoisregiment“ wurde
dann noch von dem Kongresse ausdrücklich verlangt. Eine Ver-
sammlung der sozialistischen Jugend der Loire ging noch weiter,
denn sie ließ dem Handelsminister einen Proekt gegen seine An-
wesenheit im Kabinett zustellen und seinen sofortigen Rücktritt ver-
langen, weil die Eintracht im sozialistischen Lager unter seiner
nützlosen Amisibälligkeit schade. Herr Millerand wird diesem
Ansinen wohl ebensowenig Beachtung schenken, wie anderen
ähnlichen; aber seine Gegner scheinen jetzt einen wirksameren
Streich gegen ihn ausgeht zu haben. In der heutigen „Aurore“
bringt Urbain Gohier nämlich mehrere Altentwürfe der
Polizeipräfektur bei, die größtentheils aus dem Jahre 1854 her-
rühren und gegen den Lieutenant de Galliffet gerichtet sind,
der mit Gewalt einer Schönen entrißen und nach der Krim ein-
geschifft werden mußte. Die darin enthaltenen Einzelheiten sind
der versünglichsten Art und kaum wiederzugeben. Das letzte ist
vom 15. November 1867 datirt und sagt, der Marquis de Gal-
liffet habe sich infolge des letzten galanten Ständals entschlossen,
seinen Rücktritt als französischer Oberst zu nehmen und im öster-
reichischen Heere zu dienen. Gohier will diese Dokumente von
Millerand und überdies das Versprechen erhalten haben, noch
weitere zu liefern. Falls es an Zeit gebrähe, sie in der „Aurore“
zu veröffentlichen, so würde er sie den Geschworenen im nächsten
Drehprozesse, der auf Antrag des Kriegsministers de Galliffet

— belehrt uns ein Wissender, der auf seine Beobachtungen in
„Literaturcafés“ ungemein stolz thut — heute trügen sich unsere
Dichter mit ausgefuchter, ja avarier Eleganz. Möglich. Aber
Otto Ernst läßt seinen „Neutöner“ folgende Verse schreiben:

„Heute drücken mich meine Stiefel.
Der Schmerz bobel sich
Wie ein Korzicher
In meine Zehe.
Warum muß ich gerade heute immer an jenes Weib denken
Das mich so polypenfingrig umflammer hielt
Diese Nacht?
O Liebe! Liebe!!“

„In meiner Linken dampft der blaue Mond
In meiner Rechten brüllt die Sonne —
Reines Donners Wolken hangen
Schwer herab auf meine Welt!“

Und die Verse sind echt! Man soll uns doch endlich mit
der affektirten Unart verschonen, verzückten Auges besonders, nur
dem Eingeweichten, Cogenialen sich enthüllende Feinheiten zu ver-
künden, wo der gesunde Menschenverstand lediglich Blödsinn,
schlechtweg groben Blödsinn zu entdeden vermag. Wer sind denn
diese „ernsthafte Vertreter der Moderne“? Was heißt „Moderne“
überhaupt? Nachdem Franzosen, Russen und Standinavier und im
vorangegangenen waren, haben wir's ihnen nachgemacht und im
Drama hier und da mit dem hohlen, klingenden Pathos und im
Roman hier und da mit dem süßlich Condemionellen und der
Schablone gebrochen. Eine ganze Reihe zum Theil hochbegabter
Erzähler haben uns wirkliche Menschen im Kampf mit der sie
umgebenden Welt der Wirklichkeit geschildert; ein paar Andere
haben das Gleiche auf dem Gebiet des Dramas versucht, ohne sich
immer treu oder wenigstens äußerlich konsequent zu bleiben. Die

Feuilleton.

Poeten von heute.

(Von unserm Korrespondenten.)

11 (Berlin, 22. Februar.)

Im königlichen Schauspielhause streuen sich die Leute jetzt
dreimal wöchentlich über zwei broilige Klänge; über die Karri-
atur eines philosophirenden Uebermenschen und die eines
hyrischen „Neutöners“. Aber die Kritik hat sich ihrer nicht zu
freuen vermocht; nicht draußen im Reich, wo man die beiden schon
früher kennen lernte; auch nicht in Berlin, da man „Jugend
von heute“ erst in der vorigen Woche gab. Vergebens suchte
Otto Ernst die ästhetischen Urtheilsfinder noch in letzter
Stunde für sein Werk günstig zu stimmen. Er hatte einmal an
irgend einen Freund irgend einen Brief geschrieben, in dem er sich
hoch und theuer verschoor, mit seiner Aiden-Satire nicht auf
die „ernsthafte Vertreter der Moderne“ zu zielen. Diesen Brief
hatte der Auge Freund mit Vorbedacht aufgehoben und da er
anschließend unter den Zeitungredakteuren unterschiedliche gute
Bekannte besitz, konnte man die Epistel zwei Tage vor der Erst-
aufführung allenthalben lesen. Das war hübsch und selbstlos
von dem Freund — ich wußt, ich könnt' ihn auch den meinen
nennen — aber diesmal half es nichts. Wie sie mitunter auf
Commando loben können, so verrißen sie jetzt auf Commando.
Dem Frevler, der mit dreister Hand „das Ringen der neuen
Kunst“ zu verhöhen gewagt hatte, beschleunigten sie in einhelliger
Entrüstung sein völliges Unvermögen. In einem hatten sie frei-
lich Recht: Otto Ernst's „Jugend von heute“ ist kein gutes Stück.
Bleibt man die satirischen Ausfälle ab, so bleibt die alte Geschichte
von dem furchtbar braven und furchtbar geschiedten Jüngling
übrig, der zwar eine Weile in die Irre ging, aber schließlich doch

Herr Genel beantragt eine Schnellere Morgenverbindung mit Straßburg...

Der Marineetat in der Budgetkommission.

In der Budgetkommission des Reichstages begann gestern die Beratung des Marineetats. Bei den Einnahmen wurde festgestellt...

Die Generaldirektion weist darauf hin, daß eine rasche Morgenverbindung von Mannheim nach Straßburg...

Herr Genel beantragt die durch den neuen Schnellzug 39 eintretende Verlangsamung der Morgenverbindung...

Herr Genel beantragt die durch den neuen Schnellzug 39 eintretende Verlangsamung der Morgenverbindung Mannheim-Stuttgart...

Der Herr Minister erklärt, daß ein Personenzuganschluß an diesen Salzung nach Mannheim vorhanden sei...

Herr Genel wünscht Späterlegung des Kolaluges 43, um ihn nach Theater- und Konzertplätzen noch erreichen zu können...

Die Generaldirektion erwidert, daß durch eine Späterlegung des Juges 43 Kolalzug 46 zu spät zu liegen kommen würde...

Neben einem Hofball im Groß-Residenzschlosse in Karlsruhe berichtet die Karlsruher Bad. Zeitung...

Ein glänzender Ballsaal hat Mittwoch Abend bei dem Großherzog und der Großherzogin stattgefunden. Das diplomatische Corps...

Patentliste. Mitgeteilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller.

Vertreter: Joh. Wischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M. 3. 7. Patent-Anmeldungen. B. 25.072. Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen aus halogenabschlüssigten Dialdehyden...

Der Herr Dr. Willen & A. Genel danken für die durch Freilassung des Juges 40 und Neueinlegung...

Der Herr Dr. Willen & A. Genel danken für die durch Freilassung des Juges 40 und Neueinlegung...

Herr v. Stillingen beantragt die Führung eines Anschlußzuges von Straben nach Bruchsal von Jugu 161 von Mannheim...

Die Generaldirektion erwidert, daß die Herstellung des gemeinsamen Anschlusses nicht angelegt werden könne...

Wa hr, dessen dreiaktiges Schauspiel 'Der Affäre' vorgestellt im Feffingtheater eine laue, ungenügende Aufnahme fand...

Das Publikum des Feffingtheaters lachte der Freiheit am andern Morgen aber konnte man in einem halben Duzend Berliner Blätter lesen...

räder mit Zwischenhaltung eines mit Schlingendrehen versehenen Winkels...

Aus der Handelskammer. Die Abendverbindung von hier nach Lampertheim...

In der Domschenke findet am Samstag den 24. Februar ein Anzich von Kalmbacher Bodländer statt...

Neues Waarenhaus. Die Firma S. Lippmann & Co. Nachfolger hier hat es beschlossen sich seit ihrem Bestehen eine immer wachsende Zahl...

Ein jugendlicher italienischer Messerheld. Am 3. Febr. verließ der 16jährige Fabrikarbeiter Valentin...

Mit einer höchst wichtigen, für den weiteren Aufschwung Mannheims äußerst bedeutungsvollen Vorlage des Stadtraths hat sich der hiesige Bürgerausschuß...

Aus dem Großherzogthum. B.C. Karlsruhe, 22. Febr. Der vor 2 Jahren gestiftete Metzger- und Bauverein hat einen erfreulichen Fortschritt...

St. Wajen, 22. Febr. Die Althofstraße, eine wahre Kunststraße, die von der Station Albrecht...

Wfalz, Bessen und Umgebung. Darmstadt, 22. Febr. Der am Fastnachtsdienstag hier statt findende Carnevalszug...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Februar 1900.

Die Mannheimer Eisenbahnverbindungen im badischen Eisenbahnreath.

(Schluß.)

Die Herren Dr. Willen & A. Genel danken für die durch Freilassung des Juges 40 und Neueinlegung...

Herr v. Stillingen beantragt die Führung eines Anschlußzuges von Straben nach Bruchsal...

Die Generaldirektion erwidert, daß die Herstellung des gemeinsamen Anschlusses nicht angelegt werden könne...

Etreben hat - von wenigen Ausnahmen abgesehen - die Nation auch mit sympathischer Theilnahme begleitet...

Aber Otto Ernst hat man getobelt und Herrn Hermann

K... r.

Belegenheit geboten, sich durch Besichtigung desselben einen frohen Tag zu machen.

Deutscher Reichstag.

(188. Sitzung vom 22. Februar.)

Am Bundesrathliche Kriegsminister von Gopler. Präsident Graf v. Bismarck eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident das Ableben des Abgeordneten Kruse mit. Es folgt die Fortsetzung der Verhandlung des Militärstaats. Bei Titel 2, Offiziere des Kriegsdienstes, wird dieser, sowie eine Reihe weiterer Titel ohne Debatte angenommen. Bei dem Titel Katholische Geistlichkeit beantragt die Kommission eine Resolution, wonach den Soldaten keine Vorschriften zu machen seien, in welcher Sprache sie beichten sollen, und keinerlei Untersuchung darüber stattfinden darf.

Groeder (Centr.) erklärt es für wunderbar, daß im 20. Jahrhundert im Reiche der Toleranz und der Gleichberechtigung der Konfessionen im deutschen Heere Vorurtheile festhalten würden, welche eine solche Resolution veranlassen. Der eine Ministerialentwurf sei von der Militärbehörde so ausgelegt worden, daß ein Theil des Regiments deutsch, der andere polnisch beichten muß. In einem anderen Falle wurde einem Militärgeistlichen vorgegeschrieben, nur solche Mannschaften polnisch beichten zu lassen, die ihm als der deutschen Sprache nicht genügend mächtig bezeichnet seien. Bei der Uebersetzung dieser Weisungen sei es zum Bruch des Beichtgeheimnisses gekommen. Der Katholik könne solche Instruktionen nicht verstehen, sie seien der bestimmte Eingriff in die Gewissensfreiheit.

Generalleutnant v. Diebahn erklärt: Bei der vorliegenden Angelegenheit sei keineswegs ein Eingriff in das heilige Sakrament der Beichte beabsichtigt gewesen. Die Achtung hieron sei bei der Militärverwaltung ebenso groß, wie bei dem Vordredner. Das Generalkommando habe in dem vorliegenden Falle vom Garnisonkommando Eingaben gefordert. Ueber die Einzelheiten der Vorgänge könne er keine erschöpfende Auskunft geben, da das Kriegsministerium noch damit beschäftigt sei. Gleichwohl müsse hier irgendwie Ordnung geschaffen werden. Davon streng zu trennen sei ein einzelner Fall der Kontrolle, von dem keineswegs anzunehmen sei, daß er sich wiederholen werde; er sei von der Militärverwaltung mißbilligt worden.

Kriegsminister v. Gopler: Es werde sich eifrigst Bestreben sein, in tolerantem Sinne zu wirken. Die Militärbehörden werden in kirchlichen Angelegenheiten immer in Uebereinstimmung mit dem Aemter-Bischof handeln. Er habe sich einen eigenen Hilfs-Dezernenten für die schwierigen Fragen der Kirchenordnung angenommen. Er hoffe, daß man durchaus zu einer verständlichen Lösung gelangen werde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 22. Febr. Nach Meldung der Polit. Corr. aus Athen soll trotz der Gegenbemühungen nach Annahme des neuen Militärgesetzes zum Generalstabchef ein deutscher General ernannt werden. Der frühere Kriegsminister Kumunduros soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er den Reorganisationsplan des Kronprinzen veröffentlicht habe, ohne dessen und des gegenwärtigen Kriegsministers Zustimmung einzuholen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Darmstadt, 23. Febr. Die 2. Kammer nahm die Regierungsvorlage über die Reformen des staatlichen Kasinowesens, sowie die Gehaltsverhältnisse der Beamten der Staatslotterie an.

Berlin, 23. Febr. Gegenüber einer Meldung eines hiesigen Blattes bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die mehrfach kundgegebene Stellung der Staatsregierung zur Kanalfrage änderte sich in keiner Weise. Die Entscheidung über den genauen Zeitpunkt der Einbringung sei selbstverständlich erst nach der vollständigen Fertigstellung aller angeforderten Einzelvorlagen möglich. Schon deshalb könne die Nachricht nicht zutreffend sein. Die Gesamtvorlage befindet sich im Kabinett Sr. Majestät zur Allerhöchsten Beschlussfassung. Damit erfüllen sich selbst die an diese Nachrichten geknüpften Vermuthungen.

Berlin, 23. Febr. Die Subjektionskommission des Reichstags setzte heute die Verhandlung des Marine-Staatsfort und nahm den Rest der fortbauenden Ausgaben an. Bei den einmaligen Ausgaben führte der Referent aus, daß die Schiffneubauten durchweg nach dem Flottengesetz erfolgen. Er erläutert die Gründe die Preissteigerung und beantragt die Bewilligung der für das nächste Etatsjahr geforderten Schiffe. Der Abg. Singer bespricht die Lohnerhöhungen, welche hauptsächlich erfolgt seien, bei denen die Preissteigerung wesentlich mäßig sei. Staatssekretär Trippl erklärt mit, daß man im Hinblick auf den billigeren Privatbetrieb befreit sei, die Schiffsbauten künstlich diesem zuzuwenden. Abg. Singer gibt zu, daß die Staatswerften den Arbeitern günstigere Arbeitsbedingungen gewähren, als die Privatindustriellen, da der Staatssekretär auf erstere entsprechend einwirke. Der Referent führt an, ein Theil der Preissteigerung sei den Syndikatsfragen zuzuschreiben. Diesen müsse entgegengetrieben werden. Abg. Freese erklärt, die ganze Welt sei an der Preissteigerung theilhaftig. Kaufmännischer Kalkulation könne man mit Erfolg nicht entgegenarbeiten. Abg. Richter meint, man solle die Situation nicht durch gesteigerte Aufträge für die Marine verschärfen. Die Flottenabtheilung die Eisennoth steigern. Staatssekretär Trippl erklärt, die Marinewerksverwaltung bemühe sich, die Monopolbildung künstlich zu meiden. Dies könne sie am besten, wenn sie auf Jahre hinaus disponiren könne. Hierauf wurde die Schiffsbauvorlesung bewilligt, ebenso die geforderte Munitionsermehrung. Nächste Sitzung am Dienstag.

Zwickau, 23. Febr. Die Schächte richteten heute wieder Doppelschichten (Früh- und Nachmittags) ein. Die jetzt noch Auskändig sind entlassen und zählen nicht mehr zur Belegschaft. Der Ausstand wird für beendet erachtet.

Riel, 23. Febr. Der Kronprinz ist von Pilsen hier eingetroffen, um sich vor der Abreise nach Potsdam von dem Prinzen Heinrich und dessen Familie zu verabschieden.

Wien, 23. Febr. Der Direktor des Kartheaters, Jauner erschob sich heute Vormittag in seiner Wohnung. Das Motiv ist bisher unbekannt.

Prag, 23. Febr. Die Lage in den böhmischen Auslandsgebieten ist im Allgemeinen unbedenklich. Aus Gabno wird gemeldet, daß gestern früh auf 6 zur Arbeit sich begebende Bergarbeiter aus dem Walde ein Schuß abgefeuert wurde. Ein anderer Arbeiter wurde durch einen Steinwurf verletzt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Paris, 23. Febr. „Intranquillität“ veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben des Marine-Ministers, worin dieser unter dem Hinweis auf die Affaire Philippe erklärt, daß er von nun an gegen diejenigen Beamten, welche irgend eine Stelle bei geschäftlichen Unternehmungen inne haben, mit strengen Disziplinarstrafen vorgehen werde.

Kronstadt, 23. Febr. Der Eisbrecher Jermak ist von der Insel Holland eingetroffen, nachdem er auf dem Wege ohne Schwierigkeiten die 2 1/2 Fuß dicke Eisküste durchbrochen hatte.

Der Burenkrieg.

Der Angriff auf Cronje's Lager.

Paardeberg, 20. Febr. (Neuer-Nachricht.) Feldmarschall Lord Roberts traf gestern bei den das Lager Cronje's angreifenden Truppen ein. Bald darauf hat Cronje um einen Waffenstillstand von 24 Stunden. Er wurde abgelehnt. Die Beschießung wurde verstärkt wieder aufgenommen. Der Feind verbrachte die Nacht und die ersten Stunden des heutigen Tages mit lebhaften Bemühungen, seine Stellung zu verstärken. Während der Morgenstunden thaten die angreifenden Truppen wenig, in der Erwartung, Cronje werde sich über die Hoffungslosigkeit seiner Lage klar werden. Am Nachmittag aber wurde die Beschießung, da noch kein Anzeichen der Uebergabe vorlag, wieder begonnen. Als mehrere Schiffsgechülze und weitere Feldbatterien in Thätigkeit gesetzt wurden, wurde das Feuer furchbar.

London, 23. Febr. Die „Daily News“ melden vom Nedder-Rider vom 21.: Das Lager Cronje's befindet sich auf der nördlichen Seite der Koozooberge-Drift. Zuerst hielt er auch die Hügel am südlichen Ufer besetzt, doch wurden seine Truppen von den meisten am Sonnabend vertreiben. Sonntag kam General French mit seiner Kavallerie an. Am Montag war die Einschließung vervollständigt. Sonntag Nachmittag ersuchte Cronje um Waffenstillstand. Die Kanonade dauerte noch Dienstag Morgen fort.

London, 23. Febr. Daily News melden aus Nedder-Rider vom 21. v.: Cronje, dessen Streitmacht auf 8000 Mann geschätzt wird, habe, nachdem er zuerst für seine Witte um 24 Stunden Zeit zur Bestätigung der Lobden bis von den Engländern gestellte Forderung der bedingungslosen Uebergabe abgelehnt hatte, später Boten in das englische Lager gesandt mit der Meldung, daß er sich ergeben wolle. Hierauf sei ihm erwidert worden, er möge in das englische Lager kommen. Cronje lehnte ab mit dem Hinzufügen, er sei mißverstanden worden. Er wolle bis zum Tode kämpfen. Hierauf sei das Feuer wieder eröffnet worden.

London, 23. Febr. Der militärische Berichterstatter der „Times“ sagt in dem heutigen Artikel: Der von uns erzielte Erfolg, auf den wir lange und geduldig warteten, darf uns nicht die vielen noch zu überwindenden Schwierigkeiten übersehen lassen. Alles spricht für die Nothwendigkeit, den Krieg so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen, wozu weitere Anstrengungen und mehr Truppen unzweifelhaft erforderlich sind. — Der „Standard“ schreibt: Was auch die Buren thun mögen, sie können doch nicht ihre Sache gewinnen. Obgleich wir vor ihrer Ausdauer und dem Mut, womit sie ihr verlorenes Spiel spielen, Achtung haben müssen, muß man doch bedauern, daß sie nicht zur Einsicht gelangen, für die Wahrung ihres guten Rufes genug gehen zu haben.

London, 23. Febr. Die „Times“ bespricht die Antwort, die Lord Salisbury in der gestrigen Sitzung des Oberhauses dem Lord Tazeham auf seine Anfrage hinsichtlich des schließlichen Verhältnisses zu den Buren-Republiken gab. Sie sagte: Wir werden Ausnahmemaßregeln gegen die Burenrepubliken anwenden, wie die Deutschen gegenüber ihren Reichthümern thaten. Wir haben keine so geringe Meinung von uns oder unserer Civilisation, daß wir zweifeln, daß wir das, was die Preußen in Westphalen und auf dem linken Rheinufer nach der französischen Okkupation am Beginn des vorigen Jahrhunderts und die Deutschen in ausgedehnter Nähe in Ost-Preußen durchführten, nicht auch in angemessener Zeit im Orange-Freistaat und in Transvaal durchführen und daß wir Furcht vor derartiger Einwirkung haben werden. Wir werden es thun mit gleicher Entschlossenheit, vielleicht mit größerer Geduld. Es ist nicht genug, daß wir das Land der Buren erobern. Wir werden nicht eher zufrieden sein, als bis sie loyale britische Bürger sind.

London, 23. Febr. Der „Daily Mail“ wird aus Kapstadt gemeldet, die Buren hätten schwere Verluste gelitten und als Cronje eine Waffenruhe von 24 Stunden verlangte, um die Lobden zu begraben, hatte Lord Ritzhener geantwortet: „Nicht eine Minute, die ganze Truppe muß sich ergeben!“

Südlicher Kriegsschauplatz.

Kapstadt, 23. Febr. Die englischen Truppen im Norden der Kaptologie treiben allmählich die Buren zurück. Mrofontaine, welches an der nach Colesberg führenden Straße liegt, wurde von einer von Krundel abgegangenen britischen Truppenabtheilung besetzt. Da General Parani von Dordrecht aus vorrückte, zog sich die Buren in dem Bezirk Herschel über den Orangefluß nach dem Freistaat zurück.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurt a. M., 23. Februar. (Effektenbörse). Anfangsnotiz. Kreditaktien 236.20, Staatsbahn 140.—, Lombarden 23.50, Egypter —, 4% ungar. Goldrente 99.—, Gotthardbahn 142.50, Disconto-Commandit 195.50, Banca 274.50, Gelsenkirchen 202.50, Darmstädter —, Danziger Gesellschaft 171.50, Tendenz: fest.

W. Berlin, 23. Febr. (Telegr.) Effektenbörse. In Uebereinstimmung mit der letzten Haltung der westlichen Börsen war man hier bei Eröffnung fest veranlagt. Am Montanmarkte sahen Bodener oder ein. Auch die sonstigen Hüttenwerthe waren fest. Von Kohlenaktien Harpener schwankend. Fonds Hill. Transvaal gemessen im Verlaufe des Geschäftes 3 pCt. Der Bankmarkt war gut veranlagt. Ultimo-geld ca. 6 pCt. Privatdiskont 4,625 pCt. Berlin, 23. Febr. (Effektenbörse). Anfangsnotiz. Kreditaktien 236.20, Staatsbahn 139.90, Lombarden 23.50, Disconto-Commandit 195.50, Banca 275.25, Harpener 231.25, Russische Noten —, Tendenz: fest.

Schuldcours. Russen-Noten est. 216.50, 3 1/2% Reichsanleihe 97.40, 3% Reichsanleihe 97.10, 4% Oeffen. —, 3% Oeffen 84.00, Italiener 94.60, 1860er Loose 135.40, Sächs. Böhmer 159.50, Würtemburger 81.40, Ostpreuss. Südbahn 90.30, Staatsbahn 140.10, Lombarden 90.—, Canada Pacific-Bahn 94.90, Feldberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —, Kreditaktien 237.—, Berliner Handelsgesellschaft 171.00, Darmstädter Bank 144.40, Deutsche Bank Aktien 212.70, Disconto-Commandit 195.50, Dresdner Bank 163.90, Leipziger Bank 176.—, Berg-Markt. Bank 153.75, Dynamit Trust 164.20, Bodener 275.20, Consolidation 333.30, Dortmund —, Gelsenkirchen 219.00, Harpener 231.—, Sibieria 234.60, Soudabits 275.50, Sicht- und Werks-Anlage 115.—, Westeregeln Aktien 219.50, Wscherscheider Aktien-Werke 151.00, Deutsche Steingewerke 314.25, Danja Dampfschiff 164.50, Wollmanns-Aktien 194.50, 4% Pf.-Gr. der Rhein.-Westf. Bank von 1908 100.50, 3% Sachsen 84.—, Stettiner Sulfan —, Privatdiskont: 4%.

Berlin, 23. Febr. In einer heute Vormittag stattgehabten Ausschuss-Sitzung der Union, Elektrizitäts-Gesellschaft, wurde die Vertheilung einer Dividende von 10 Prozent in Vorschlag gebracht. London, 23. Febr. 3 Reichsanleihe 97.—, 3% Oeffen 101 1/2, 5 Italiener 94, Griechen 45.—, 3 Portugiesen 93, Spanien 87 1/2, Lärten 93 1/2, Argentinier 90, 3 Mexikaner 23.—, 5 Mexikaner 101.—, 84, Kupen 84 1/2, Ottomandant 18.—, Rio Tinto 50.—, Southern Pacific 40 1/2, Chicago Milwaukee 128 1/2, Denver Br. 74 1/2, Atchafon Br. 65 1/2, Louisville u. Nashu. 84 1/2, Northern Pacific Br. 76 1/2, Union Pacific 50 1/2, Chinesen 100, Atchafon —, Erie —, Central Pacific 4 1/2, Chartered 3.—. Venedig, 23. Februar. (Südafrikanische Minen.) Debers 27 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfelds 7 1/2, Randmines 26 1/2, Eastrand 6 1/2, behauptet.

Concurszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 23. Februar. Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, and others, listing various securities and their values.

Table with columns for Banken, Wechsel, and other financial instruments, listing various banks and exchange rates.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, Wechsel, and other financial instruments, listing various railway stocks and exchange rates.

Frankfurter Börse. Schluss-Curse.

Table showing closing prices for various commodities and currencies, including gold, silver, and different types of paper.

Table with columns for Staatspapiere, A. Deutsche, and other securities, listing various government and corporate bonds.

Table with columns for Aktien industrieller Unternehmungen, listing various industrial stocks and their prices.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 22. Februar.

Table showing shipping arrivals and departures from the Mannheim harbor, listing ship names, companies, and destinations.

Konkurse in Baden.

Text describing bankruptcy proceedings in Baden, mentioning various companies and their liquidators.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Naturalleistung für die demalstige Nacht im Frieden betr. (91. Nr. 10708 I. Unter Dienstleistung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 19. Februar 1875 beim Art. II § 6 des Reichsgesetzes vom 21. Juni 1887, die Naturalleistung für die demalstige Nacht im Frieden betr., worin die Vergütung für geraderliche Feuerung mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Preise des Kalendermonats, welcher der Leistung vorausgegangen, nach dem für den Kriegszustand maßgebenden Hauptmarkt festgesetzt, werden die für den Umstand der Kriegszustand maßgebenden Vergütungssätze für den Monat Januar 1. 90. hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. Holz pro 100 Kilo M. 18.47
2. Stroh „ „ 4.23
3. Heu „ „ 7.35

Mannheim, 20. Februar 1900.
Großh. Bezirksamt:
H. v. G. 44958

Bekanntmachung.

Wir machen ergebenst aufmerksam, daß beim Eintritt von Frostwetter die Gas- u. Wassermeister sowohl als auch die Zuführungen zu denselben in geeigneter Weise gegen Frost geschützt und insbesondere die Kellerläden während der Wintermonate geschlossen gehalten werden müssen, um Störungen beim Bezug von Gas u. Wasser und sonstige Schäden zu vermeiden.

Mannheim, 4. Dez. 1899.
Die Direktion der Städt. Gas- u. Wasserwerke.
Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. März 1. 3. werden für die Beförderung von Weintrauben in Ladungen von 5000 Kg. und 10000 Kg. von Wien nach den Rhein- und Mainumflugsplätzen mit Bestimmung nach Belgien und Holland ermäßigte Frachtsätze eingeführt. Nähere Auskunft erteilt unsere Station Mannheim 44998 Karlsruhe, 22. Februar 1900. Generaldirektion.

In dem Ausnahmestarif Nr. 30 des Tarifvertrags für den inneren Verkehr der badischen Staats-Eisenbahnen werden mit Wirkung vom 1. März 1. 3. die Preise „brutto per Person“ gesenkt, so daß von diesem Tag an der Ausnahmestarif für Eisenbahnen ohne Rücksicht auf ihre Herkunft gilt. 44998 Karlsruhe, 20. Februar 1900. Generaldirektion.

Zum Gültigkeit Teil II. seit 1. Februar 1900 für den inneren Verkehr der badischen Staats-Eisenbahnen ist der Tarif Nr. 11 mit Gültigkeit vom 1. März 1. 3. erlassen. Karlsruhe, 20. Februar 1900. Generaldirektion.

Zum Gültigkeit Teil II. seit 1. Februar 1900 für den inneren Verkehr der badischen Staats-Eisenbahnen ist der Tarif Nr. 11 mit Gültigkeit vom 1. März 1. 3. erlassen. Karlsruhe, 20. Februar 1900. Generaldirektion.

Turnverein Mannheim
(gegründet 1846).
Montag, 26. Februar 1900
Abends 8 Uhr 11 Min.
findet in unserem Kurpark (Kondensat) eine

Grosse maskirte Herrenkneipe mit Preisvertheilung
unter Mitwirkung unserer Hauskapelle statt.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bitten wir die Herren Kameraden.
Vorsitzender Komité.

Haushaltungsschule mit Pension
von Anna Hodopp und Charlotte Kaerner,
Königlich geprüfte Lehrpersonen
Bergabern (Wald).
Provision gratis.

Jaagdhund,
wack und brav gelehrt, lange Suche, auf dem Namen „Helo“ brennt, verkaufen.
44994
Abzugeben bei Michael Kohl, Lagerstr. 1, 2 & 3.

Schlösser,
gewandt im Nieten auf Eisenkonstruktion, gewandt.
44994
H 10, 29
Ein großer schöner Kleiderkasten und ein Salonklavier preiswerth zu verkaufen.
Köh. Aufsenring 28, 1. Etage.

PHILIPP KRUG
Brauerei-Bebarfs-Artikel
Mannheim

Gummi-Schläuche
für Dampf-, Wasser-, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.

P 2, 4/5. Domschänke. P 2, 4/5.
Grosser Ausschank
von hochfeinem
Kulmbacher Bock
aus der Musterbrauerei (Reichelbräu Kulmbach),
feiertlicher Anblick direkt vom Fass
am Samstag Abend präcis 6 Uhr, so lange der Vorrath reicht, in den feinsten Lokalen, verbunden mit

Humoristischem Concert,
wogu höflichst einladet
L. Scheurich
NB. Klosterbräu hell und dunkel.
Witzo: Wer nit kummt, der kriegt nit.
44955

Die
Eröffnung
des
Damen-Mäntel- und Kinder-
Garderoben-Etablissement
Sophie Link
Eckhaus F 1, 10 Marktstrasse
findet am
Samstag, 24. Februar, Nachm. 5 Uhr
statt und lade ich zur Besichtigung der imposanten Confections-
Ausstellungen höflichst ein.
44955
Sophie Link,
Inh.: Hubert Mauel.
Zweig-Geschäft: Trier, Fahr- und Nagelstrasse.

Danksagung.
Für die überaus zahlreiche Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer untergezeichneten Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein
Mathilde Simon, Privatn.
insbesondere Herrn Stadtpfarrer Simon für seine kostbaren Worte, dem Gesang-Verein „Stora“ für seinen so erheben und Gesang am Grabe der Verbliebenen, sowie für die überreich großen Blumenpenden sagen wir alle unsern tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Molitor.

Pianino
Verkauf, Vermietung.
Oelgemälde.
A. Bonecker. L 1, 2.
Ein gutes Oelgemälde von Riva-
vino u. Gellert u. f. m.
zu verkaufen.
44995
Gottstr. 10, 2. Tr.

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder
Friedrich Wenz, stud. math.
Donnerstag, den 22. Februar um 5^{1/2} Uhr Vormittags nach kurzem Leiden verstorben ist.
44917
Die Beerdigung findet Samstag, 24. Februar Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause 7 u. 10 aus statt.
Im Namen der Hinterbliebenen Eltern u. Geschwister:
Paul Wenz.

Architekt W. Leonhardt
L 2, 6. L 2, 6. 30200
Pläne und Kostenschätze von Neu- und Umbauten: Fabriken Lagerhäuser, Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Villen, Schulen, Kirchen, Inneneinrichtungen.
Schreibmaschinen
aller Systeme werden schnellstens reparirt. Garantie für tadelloses Funktioniren.
44966
Hofmann & Co., Mannheim D 6, 6.
Telephon Nr. 1734.

Kaufmännischer Verein

Gegründet 1867. Mitgliederzahl ca. 3000.
Telephon Nr. 379.
Bureau und Vereinsräume Lt. C 4, 11.
Der Verein bietet seinen Mitgliedern:
Vorlesungen literarischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, kunstgeschichtlichen, kaufm.-fachwissenschaftlichen Inhalts, Recitationen.
Bibliothek mit ca. 5000 Bänden, Fachliteratur, Belletrik etc.
Lesesaal ca. 90 in- und ausländ. Zeitungen, „Unst. Monatschriften, Witzblätter, Atlanten, Lexica, Adressbuch der ganzen Welt (61 Bände).
Unterrichtskurse: Handelsfächer, franz., engl., ital., holl., span. und russ. Sprache.
Kostenfreie Stellenvermittlung. Ermässigte Gebühren bei anderen grösseren Kaufm. Vereinen.
Krankenkasse, eingetrag. Hilfskassen. Niedrige Beiträge. Unterstützung in Nothfällen.
Rechtsberatung, event. unter Mithilfe eines jurist. Beistandes.
Lebens- und Unfallversicherung auf Grund von Verträgen mit verschiedenen Gesellschaften, wesentliche Vortheile beim Abschluss.
Uebersetzungen von Deutschen in fremde Sprachen und umgekehrt.
Verandlungen, Abendunterhaltungen, Ausflüge etc.
Freiermittlungen beim Grossh. Hof- und Nationaltheater - Saalbau-Variété - Apollotheater - Panorama - Badeanstalten - Photograph. Anstalten.
Vierteljähr. Beitrag M. 3.- Lehrlinge M. 1.50.
Näheres im Bureau. 34132

Engelhorn & Sturm

Leistungsfähige
reelle Firma für
**Herren-
und
Knaben-
Kleider.**
Fertig u. nach Maass.
Niederlage
der renommierten
**Münchener
Joppen- und
Havelockfabrik**
Aus portis wasserdichten
Loden und Melton
empfehlen wir
Joppen, Havelock's,
Mäntel, Schul- und
Sport-Anzüge etc.
Gummi-Mäntel
in geruchloser Gummierung, in allen Farben
und Preislagen.
Neu aufgenommen: 40860
Livréen nach Maass für alle Bedienstete.

Superbe-Fahrradwerke
Direkter Verkauf zu 43091
Original-
Fabrikpreisen
Ausstattung
**Böhlerketten,
Schweinfurter
Naben,
Mannesmann-
Rohre.**
Laden:
O 6, 6.

Haar-Farbe
echt und schnell blond, braun und schwarz. Arbeit. Unschädlichkeit vom getrockn. Chemiker attestirt. 40442
empfehl. Central-Drogerie.
M. Kropp Nachf.,
Königsstrasse. N 2, 7.

Architekt W. Leonhardt
L 2, 6. L 2, 6. 30200
Pläne und Kostenschätze von Neu- und Umbauten: Fabriken Lagerhäuser, Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Villen, Schulen, Kirchen, Inneneinrichtungen.
Schreibmaschinen
aller Systeme werden schnellstens reparirt. Garantie für tadelloses Funktioniren.
44966
Hofmann & Co., Mannheim D 6, 6.
Telephon Nr. 1734.

Kupferberg Gold.
Lud. Wenzl & Söhne in Wien Wundschulden

Thee
Caffee
Cacao
Cakes

in allen Sorten und Preislagen
empfehl. 37643
W. Rabeneick,
4 7 29

Sie werden schöner,

Wenn Sie zur Dämpfung die beste
Krawall-Aachener Thermoalthee be-
nutzen. Sammelproben, Finken,
Mieser und andere den Teint
verbessernde Hautkrankheiten werden
vertrieben, wenn zu den Thermoal-
theebädern regelmäßig 2-3 mal
täglich Thermoalthee genommen
wird. Die aus den natürlichen
Quellen der Kärntner Thermo-
althee hergestellte Seife ist angenehm
und mild im Gebrauch und nicht infolge
ihrer Zusammensetzung aus Gerbstoff
bei akuten und chronischen Haut-
affektionen der verletzten Haut.
Preis 1 Stück 75 Hg. Versandt in
allen Apotheken und Drogenh.

Zaren-Thee
in vorzüglichen
Qualitäten

per Pfund netto von
Mk. 2.- an.
Detail-Lager
der
Thee-Import-Grosshandl.
Eissanhardt & Bender,
Kunststr. N 3, 9.

Das Neubeziehen von
Schirmgestellen, sowie
Repariren von Schirmen
jeder Art soort billigst.
J. Rausch, B 1, 2.

**GUMMI
STEMPEL
FABRIK**
TELEPHON
865

**GRAVIR-ANSTALT
A. Jander**
Mannheim P 2, 4
Hand-Druckereien
um Selbstbrücken von Schu-
len, Firmen, Auszeichnungen.
Verschiedene 40006
Damenmästen,
darunter zwei vollständig neue
(Spanien) in billiger Weise.
Eine hochfeine, noch ganz neue
Damenmaße (Woolstoffe) preis-
würdig zu verkaufen.
4 3, 19, parterre.